

Eupen, den 11. Januar 2018

Das Wort den Parteien

Demokratie und Spiel

„Demokratie ist kein Spiel!“ Diesen Satz äußerte der Ministerpräsident in seiner Stellungnahme zum Haushalt 2017. Nun, wenn man sich allerdings intensiv mit dem Ablauf der Haushaltsberatungen befasst, kommt man nicht umher, festzustellen, dass die Vorgehensweise in dieser Angelegenheit eben doch einem Spiel ähnelt. In der Tat waren die Haushaltsprognosen in diesem Jahr verhaltener als gewöhnlich, doch geht die Regierung bis 2034 immerhin von einem Durchschnittswachstum von 1,26% aus, was allerdings im Rahmen einer nachhaltigen staatlichen Finanzsanierung nach EU-Kriterien als unzureichend erachtet werden muss. Eine weitere berechtigte Frage, die aufkommt, ist jene nach der Herkunft des Geldes, welches den Haushalt der DG speist. Es sind nämlich die Steuerzahler, die jenes Geld erwirtschaften müssen, welches durch Steuern eingetrieben und dann auf die Gliedstaaten umverteilt wird. In diesem Kontext ist es dann auch kaum verwunderlich, dass sich die Einnahmen der DG hauptsächlich durch föderale und regionale Finanzdotationen zusammensetzen, wobei die DG im Verhältnis zu anderen mit enormen Finanzmitteln ausgestattet wird. So erhält die DG pro Kopf die höchste Finanzierung in ganz Belgien. Leider wird dieser Umstand gerne verschwiegen. Man gibt sich stattdessen gerne die Rolle des Geldgebers. Allerdings sollte nicht vergessen werden, dass die DG als belgischer Gliedstaat, der zu 100% auf Einnahmen anderer angewiesen ist, dennoch zu 120% zu eben diesen Einnahmen verschuldet ist. Leider lässt der zuständige Finanzminister diese Fakten in sämtlichen Veröffentlichungen zum Haushalt außen vor. Schlimmer noch, denn man erdreistet sich zu der Aussage, man sei „Nettozahler“ in Belgien, wohlwissend, dass sich diese Aussage lediglich auf den in 2015 im Zuge der innerbelgischen Solidarität eingeführten Übergangsmechanismus bezieht und gewährleisten soll, dass kein Gliedstaat im Zuge der Staatsreform finanzielle Gewinne oder Verluste einführt. Die DG ist in diesem Kontext verpflichtet, eine Summe von 10 Mio. € an den Föderalstaat zurückzuzahlen. Es ist daher überaus unverfroren und zynisch, eine solche Aussage zu tätigen, ohne den Gesamtkontext zu erklären. In Anbetracht dessen, dass die Einnahmen der DG durch andere generiert werden, ziemt es sich eher, unsere Gemeinschaft als Bruttoempfänger anstatt Nettozahler zu bezeichnen. Ja, im jetzigen System erinnert die Demokratie an ein Spiel; mit Gewinnern und Verlierern. Und Spielern ist es schwer zu erklären, dass sie im Spiel gefangen sind. Für ist dies die Normalität. Und das eigentlich Normale ist ihnen fremd.

Michael Balter